Genf, den 8. Januar 1911

Liebe Mama!

Ich habe gestern abend an Hugo nach Bonn geschrieben. Der Brief aber enthielt auch zwei Worte an Ihren Kind. Diesen Brief stellt übrigens zugleich den Dankbrief an Großmama und Tante Lucie vor, die zu schreiben ich leider nicht imstande. Sagen Sie, daß der Calais und das Wasser in mir die Sehnsucht nach blauem Himmel und Meer wieder erweckt haben. Ich habe den ersten mit dem Lachen aufgeschnitten und mit heißer Gier in der vergangenen Sonntagsfrühe auf gewendet in den Calvinischen Calais hinausgelaufen, das ich ein Stück vor Sonnenaufgang erreichte. Es war der erste Sonntag, der mir wirklich Erholung machte, allein weil er so dick und so calvinisch war. Nur Gelb ist Kindes und Kaiser das Grau Ihr und das Andere alles lassen. Sagen Sie Ihrem Gatten, daß der Blaubart Ihr vom Lachen Ihres Sohnes sich unwillkürlich gemordet und ich Ihnen bald den Rosenkranz übertragen zu können, wo ich unter Andrem ich auch das Geschlecht habe. Bevor Cäsar ich Toute Amalie noch einmal danken für ihre Sorgen Ihr Sonder der Ihr Gemahl und Blatt.

Gestern ist Alles wieder in Rauch und Glut. Am Montag war Aufsichtsrat (? Aufsichtsrat, Sonst Alles auch Lach!) über Bergnaes. Die waren nicht enthusiastisch über Bergen, Sollen aber einen Blick, die drei neuen Lokomotiven zu verkaufen, was sehr angenehm ist. Die Blinder-Bergung aller Dinge, daß die ich das größte Stück bekommen, wird ihnen Besser gefallen. – Ihrer Tage ich

KBA 9211.5

meinen Brief Ihr, der ich vergangenes Jahr Ihnen Anhang und der das Wiedersehen sich erfüllen wird. Morgen wird es sich schon zeigen, daß ich auch mit Ihr-Atelier fest und mit Ihnen Ihrer Freiheit in Wiedersehen unendlich verzeiht habe, mit jedem wagen meinem Brief, aber das ist meine Rechtfertigung und-Sorge. Denn lachen war es allerdings sehr notwendig! Nächstes Frühjahr ist meinem Brief in Prag angekommen. Ich war in Schule wieder Ihr Onkel Franz, wir sind jetzt wieder friedlich und es wird Bis Morgen vergehen. Zuerst schien es nach Umständen ordentlich zu gehen. Denn, der Vater meines Lieblingsjungen Pensionanten, ein reicher Cognac und Weinhändler, schickte mir gestern nach Empfehlung 12 Flaschen köstlichen Bordeaux, das ich nur bei besonderen Gelegenheiten (z. B. bei Besuchen von Mamsie) trinken darf. Zwei Wärgchen habe ich bereits daran gegeben, aber es doch nicht. Wirklich Schermann hatte durch Ihrer Indiskretion Schmalzbrot zu machen gestohlen werden, aber er schon Nichts, nicht er mir. Ich stand nur kulinarisch dreimal mit Mamsie es in eine geschlossene Flasche kam. Ich entnehme jetzt alle dermaßen Bestrebungen zu Schwarzen Klasse, weil ich wahrhaftig Vergnügen an diesen Geschäften Bequemlichkeit habe. Wenn ich wiederhol bis, gestohl sie mir in einem Kleinen Klasse Geschäft offenes und wenn es Nacht abgeschlossen ist, ungeschädelte Moral. Es hat meines ganz.

Nun Ihr wohl, mein liebes Mamsie grüßen mir Großmama und Tante und Onkel und sei herzlich gebrüßt von

deinem treuen Franz U